

Unter der Tropenzone.

Eine Skizze aus dem Süden von Hermann Siemens.

In allen Sprachen schwirrte es durcheinander, Männlein und Weiblein beugte sich nieder, um das Wunder des Abends, eine prachtvoll präparierte sieben Meter lange Schlange...

Der nordamerikanische Gesandte aber, dem die Herrlichkeit gehörte, benutzte den Augenblick allgemeiner Aufmerksamkeit, um die kleine deutsche Gräfin, die Frau des deutschen Gesandten, auf die Seite zu ziehen.

Zu ihm für die Freiheit, der Einladung für die Freiheit, eine für Fräulein von Urform beizufügen, und würde untröstlich sein, wenn dies der gnädigen Frau nicht paßte!

Die kleine fröhliche Frau schaut zu dem eleganten Niesen auf. Im Gegenlicht, ich möchte Ihnen, auch im Namen meines Mannes, herzlich danken. Es ist unter dringlichster Wunsch, Fräulein von Urform vollkommen als Familienmitglied behandelt zu werden.

Die also Besprochene lehnte an dem Verandaegländer in ruhigem Gespräch mit einem deutschen Marineoffizier. Sie war seine Tischgastin gewesen, und in einer Gruppe von vier Kabinen, die sich schon den ganzen Abend wunderbar amüsiert hatten, machte einer die Bemerkung: Kinder, was für ein Kapitän!

Die Dunkelheit kam mit dem in den Tropen üblichen raschen Uebergang von Tag zu Nacht. Mit seltener Schmelzigkeit tauchte der Glühball der Sonne hinter den scharfen Spigen des Dreieckgebirges unter. Die ganze, auf Säulen erbaute Stadt schien in ein Lichtmeer getaucht, die wunderbar Linie der Nacht von Botafogo zeichnete sich scharf und glänzend ab und plötzlich überlagerte ein magisch grüner Schein die seltsam bizarre Form des Zunderhutes, das Wahrzeichen Nios.

Es war ein wundersames Bild ringsum, ein unfählicher Zauber in dieser Märchenwelt. Um den weißen Bug des Schiffes spielten die wie blaue Silberne Funken sprühenden Wellen, am Himmel grühten verstreut die Bilder der südlichen Halbtagel. Vom Ufer klang ein weiches, fast schwermütiges portugiesisches Volkslied.

Ort und Stunde waren wie geschaffen zum Austausch geheimster Gedanken und Wünsche. Und da hub Wessel an zu reden.

Seine Stimme zitterte leicht, als er davon sprach, daß das Leben in den Tropen und namentlich in der Gegend von Rio doch für den Europäer auf die Dauer unerträglich sei, daß die Sehnsucht nach der deutschen Heimath doch in jedem früher oder später überhand nehmen müsse, und wie es dann trostlos sei, dort ein warmes Herz zu wissen, und zwei offene Arme. Aber ehe er noch weiter sprechen konnte, unterbrach ihn das Mädchen.

Und wenn das nicht blüht, was Sie da zuletzt schildern, der lebt in den Tropen so gut wie anderswo, und sein einziges Glück ist, daß ihm das Sterben ebenso leicht in Deutschland ist, wie hier oben auf dem weißen Kirchhof von Sao Francisco da Paolva. Sie wies mit der Hand in der Richtung der Botafogo-Bai.

Wessel schaute sie völlig erschrocken an. Eine so hoffnungslose Trauer hatte in der Stimme gelegen. Und dann ging sein Herz mit ihm durch. Er sagte ihr alles, was seit zwei Wochen seine Seele fühlte und hoffte; sein ganzes Inneres lag vor ihr offen.

Sie aber schaute über ihn hinweg zu der großen „Zoma“ der Vereinigten Staaten, deren Takelage soeben in dunkler Beleuchtung zu glücken begann, als ob es auf der Welt nichts Interessanteres gäbe.

Nein, sagte sie dann fest. Aber den Grund, gnädiges Fräulein? Es klang beinahe satzunglos. Da wandte sie ihm das blaße Gesicht ganz zu. Sie fragten mich, ob ich Ihre Frau werden will, und darauf habe ich kein Nein; hätte die Frage meiner Liebe gegolten, ich hätte mit „Ja“ antworten müssen. Bitte unterbreiten Sie mich nicht, einer von uns beiden muß in diesem Fall den Kopf oben halten, und da Sie ihn wohl ein bißchen verloren haben... Aber sehen Sie, ich habe trotz meiner Jugend fast nur Schatten durchwandelt und glaube nicht mehr an Glück; ich fürchte mich auch vor nichts mehr, am allerwenigsten vor dem Sao Francisco da oben. Nur eins ist geblieben, das fürchte ich mich eisig, einen über alles geliebten Menschen mit in mein Alltagsleben zu nehmen, und das wäre bei uns der Fall, zwei arme Reichenmänner wie wir, nein — bitte nicht unterbrechen —, ich kann mir denken, daß Sie sich Illusionen machen, aber ich bin schrecklich realistisch veranlagt, ich sehe die ganze Misere einer gemeinsamen Zukunft klar und deutlich vor mir, und ich sage noch einmal, ich kann nicht, ich kann nicht um Ihre Willen. Sie werden mich vorwerfen, ich hätte unter solchen Umständen die Gelegenheiten, mit Ihnen zusammen zu kommen, vermeiden müssen, und ich könnte Ihnen antworten, daß mir das in Begleitung Frau von Seydens nicht möglich gewesen wäre. Aber es wäre ja eine Waise, denn ich kam ja nur um Ihre Willen, ich wollte ja vierzehn Tage an Glid glauben, ich kam ja, weil ich Sie liebte, grenzenlos... Ulla! Es war wie ein erschütterter Aufschrei, einen Herzschlag lang ruhten seine Lippen auf den Lippen.

Wenige Augenblicke später stand Fräulein von Urform neben Frau v. Seyden.

Stern um Stern erblühte am Himmel. Ueber Rio legte sich der Morgentau, das Gift, das die leuchtenden Blumen so verführerisch glänzen läßt, und dem Europäer, namentlich dem Neuling Tod und Verderben bringt. Ein Hauch von Erquickung lag über Land und Bai, eine Erquickung, die der erste Sonnenstrahl wieder zu Schanden machen wird. Ulla stand noch immer, angekettet wie sie von der Cobra gekommen war, an dem Fenster ihres Hotelzimmers. Nach Petropolis hinauf, wo sich die Gefandtschaften befinden, hatte man in der späten Nachtstunde nicht mehr getont; so wohnte man im Hotel des Strangers, nahe der Praia. Ulla tonte von ihrem Fenster die mattschimmernde Fläche der Bai erkennen. Sie starrte darauf mit todtblaßem Gesicht, aber die blauen Augen leuchteten in einer Leidenschaft, in der nur der eine Gedanke Raum hatte: Vierzehn Tage lang glücklich gewesen! Was war all das Leid vergangener Tage gegen die Seligkeit dieses Augenblicks!

Und draußen fiel der Tau, Bananen, Mangroven und Sarsaparilabüchse athmeten erquickt auf. Von der Matrice da Gloria kam der müde Klang der Thurmuhr, sie schlug fünf Mal. Dann wird die Stadt lebendig.

Im Hotel des Strangers herrschte wahnsinnige Aufregung, gegen neun war es ruhiger geworden, daß die blonde Sombra des deutschen Ministers von der Amarella befallen sei; um zehn Uhr war kein einziges Zimmer mehr besetzt. Alles was ausländisch war, flüchtete Hals über Kopf hinaus nach Petropolis oder zu den Hügelbergen Santa Cereza. Auch der Gesandte brachte, nachdem er für Fräulein von Urform gesorgt hatte, seine Frau in Sicherheit, fand aber, als er gegen Mittag von Petropolis zurückkehrte, den behandelnden Arzt ohne Hoffnung für das junge Leben. Das Fieber, das mit einer ganz bedrohlichen Wuth aufgetreten war, zeigte schon in seinen Anfangsstadien, in den Phantasien die unheimlichen, die Umgebung so erschreckenden Aeußerungen über schwarze Wagnisse; später kam ein Herzkampf dazu und dann kam das Ende.

Die Cobra lag seit zwei Stunden unter Dampf. Man erwartete den deutschen Gesandten, den Konful und die Vertreter der großen deutschen Handelsfirmen mit ihren Damen zu einem letzten fröhlichen Beisammensein, ehe es hinausging in die See. Lencha auf Lencha hatte schon am Freitag angelegt, da meldete der Ausgänger die Vinsasse des Gesandten. Aber sie brachte als einzigen Gast den Legationssekretär, der mit ziemlich ernstem Gesicht seinen Chef zu entschuldigen dat, da in seiner Familie ein Krankheitsfall vorgefallen sei. Man nahm herzlichen Antheil daran, aber ernstheitslos schien Herr von Mueller selbst von dem traurigen Fall nichts Genaueres zu wissen, andererseits war auch zu viel Jugend vorhanden, als daß die Stimmung nicht trotzdem bald sehr animirt geworden wäre. Man ließ den Kaiser und die deutsche Heimath in Selt hochleben. Nach einigen lustigen Stunden spielte die Musik „Musik in denn zum Städte hinaus“, der Kapitän gab das Kommando zum Aufentern, und dann brauste über die Bai von Rio ein gewaltiges Hurrah für die deutsche Kolonie im Süden. Rucher flatterten, ein letzter Gruß hinüber und herüber, die getheilten Wellen rauschten stärker und stärker um den weißen Bug, dann ging's ins Meer hinaus.

Auf der leuchtenden, weißen Straße, die sich zwischen schlanken Königspalmen und rothschimmernden Blütenbäumen, wie ein Märchentraum längs der Botafogobai zum stillen Gestade von Sao Francisco da Paolva hinzog, jagte ein verpönniger schwarz verhangener Wagen, um dieselbe Zeit in rasendem Tempo hin. Die ihm Begleitenden wichen in weitem Bogen aus. Die Amarella, flüchteten sie schen. Rein Kranz, keine Blume. Der Gesandte hatte nichts vermocht den Landten, und da Sie ihn wohl ein bißchen desgefehen gegenüber. Drei Stunden nach dem Tode wird der Körper der Erde übergeben, manchmal noch ehe er ganz erkalte, so wurde ihm mitgetheilt, Kränze, Blumen, der ganze Pomp der Trauerfeierlichkeit, das kommt erst acht Tage später.

Wassilber behnt sich das schöne mende Meer. Auf der Kaufbrücke sieht Kapitänleutnant Wessel. Er hat die sogenannte Sundwache und Zeit genug zum Träumen. An den Krankheitsfall in der Gefandtschaft glaubt er nicht; er lächelt da nur wissend und nachsichtig. Und vor ihm steigt Ulla von Urform auf, wie er sie am liebsten in der Erinnerung hält. Als die Mannschaft durch Petropolis geführt wurde, stand unter dem von Glacien und Kletterrosen überwucherten Gitterthor ein blondes Mädchen; sie hatte einen kleinen Hut, damit er besser sehen könne, auf den Arm genommen, und das Kerlchen legte sein Köpfchen an ihre Wange und schwenkte vergnügt eine deutsche Kriegsflagge. Als Wessel soweit in seinem Gedan-

te ja vierzehn Tage an Glid glauben, ich kam ja, weil ich Sie liebte, grenzenlos... Ulla! Es war wie ein erschütterter Aufschrei, einen Herzschlag lang ruhten seine Lippen auf den Lippen.

Wenige Augenblicke später stand Fräulein von Urform neben Frau v. Seyden.

Stern um Stern erblühte am Himmel. Ueber Rio legte sich der Morgentau, das Gift, das die leuchtenden Blumen so verführerisch glänzen läßt, und dem Europäer, namentlich dem Neuling Tod und Verderben bringt. Ein Hauch von Erquickung lag über Land und Bai, eine Erquickung, die der erste Sonnenstrahl wieder zu Schanden machen wird. Ulla stand noch immer, angekettet wie sie von der Cobra gekommen war, an dem Fenster ihres Hotelzimmers. Nach Petropolis hinauf, wo sich die Gefandtschaften befinden, hatte man in der späten Nachtstunde nicht mehr getont; so wohnte man im Hotel des Strangers, nahe der Praia. Ulla tonte von ihrem Fenster die mattschimmernde Fläche der Bai erkennen. Sie starrte darauf mit todtblaßem Gesicht, aber die blauen Augen leuchteten in einer Leidenschaft, in der nur der eine Gedanke Raum hatte: Vierzehn Tage lang glücklich gewesen! Was war all das Leid vergangener Tage gegen die Seligkeit dieses Augenblicks!

Und draußen fiel der Tau, Bananen, Mangroven und Sarsaparilabüchse athmeten erquickt auf. Von der Matrice da Gloria kam der müde Klang der Thurmuhr, sie schlug fünf Mal. Dann wird die Stadt lebendig.

Im Hotel des Strangers herrschte wahnsinnige Aufregung, gegen neun war es ruhiger geworden, daß die blonde Sombra des deutschen Ministers von der Amarella befallen sei; um zehn Uhr war kein einziges Zimmer mehr besetzt. Alles was ausländisch war, flüchtete Hals über Kopf hinaus nach Petropolis oder zu den Hügelbergen Santa Cereza. Auch der Gesandte brachte, nachdem er für Fräulein von Urform gesorgt hatte, seine Frau in Sicherheit, fand aber, als er gegen Mittag von Petropolis zurückkehrte, den behandelnden Arzt ohne Hoffnung für das junge Leben. Das Fieber, das mit einer ganz bedrohlichen Wuth aufgetreten war, zeigte schon in seinen Anfangsstadien, in den Phantasien die unheimlichen, die Umgebung so erschreckenden Aeußerungen über schwarze Wagnisse; später kam ein Herzkampf dazu und dann kam das Ende.

Die Cobra lag seit zwei Stunden unter Dampf. Man erwartete den deutschen Gesandten, den Konful und die Vertreter der großen deutschen Handelsfirmen mit ihren Damen zu einem letzten fröhlichen Beisammensein, ehe es hinausging in die See. Lencha auf Lencha hatte schon am Freitag angelegt, da meldete der Ausgänger die Vinsasse des Gesandten. Aber sie brachte als einzigen Gast den Legationssekretär, der mit ziemlich ernstem Gesicht seinen Chef zu entschuldigen dat, da in seiner Familie ein Krankheitsfall vorgefallen sei. Man nahm herzlichen Antheil daran, aber ernstheitslos schien Herr von Mueller selbst von dem traurigen Fall nichts Genaueres zu wissen, andererseits war auch zu viel Jugend vorhanden, als daß die Stimmung nicht trotzdem bald sehr animirt geworden wäre. Man ließ den Kaiser und die deutsche Heimath in Selt hochleben. Nach einigen lustigen Stunden spielte die Musik „Musik in denn zum Städte hinaus“, der Kapitän gab das Kommando zum Aufentern, und dann brauste über die Bai von Rio ein gewaltiges Hurrah für die deutsche Kolonie im Süden. Rucher flatterten, ein letzter Gruß hinüber und herüber, die getheilten Wellen rauschten stärker und stärker um den weißen Bug, dann ging's ins Meer hinaus.

Auf der leuchtenden, weißen Straße, die sich zwischen schlanken Königspalmen und rothschimmernden Blütenbäumen, wie ein Märchentraum längs der Botafogobai zum stillen Gestade von Sao Francisco da Paolva hinzog, jagte ein verpönniger schwarz verhangener Wagen, um dieselbe Zeit in rasendem Tempo hin. Die ihm Begleitenden wichen in weitem Bogen aus. Die Amarella, flüchteten sie schen. Rein Kranz, keine Blume. Der Gesandte hatte nichts vermocht den Landten, und da Sie ihn wohl ein bißchen desgefehen gegenüber. Drei Stunden nach dem Tode wird der Körper der Erde übergeben, manchmal noch ehe er ganz erkalte, so wurde ihm mitgetheilt, Kränze, Blumen, der ganze Pomp der Trauerfeierlichkeit, das kommt erst acht Tage später.

Wassilber behnt sich das schöne mende Meer. Auf der Kaufbrücke sieht Kapitänleutnant Wessel. Er hat die sogenannte Sundwache und Zeit genug zum Träumen. An den Krankheitsfall in der Gefandtschaft glaubt er nicht; er lächelt da nur wissend und nachsichtig. Und vor ihm steigt Ulla von Urform auf, wie er sie am liebsten in der Erinnerung hält. Als die Mannschaft durch Petropolis geführt wurde, stand unter dem von Glacien und Kletterrosen überwucherten Gitterthor ein blondes Mädchen; sie hatte einen kleinen Hut, damit er besser sehen könne, auf den Arm genommen, und das Kerlchen legte sein Köpfchen an ihre Wange und schwenkte vergnügt eine deutsche Kriegsflagge. Als Wessel soweit in seinem Gedan-

te ja vierzehn Tage an Glid glauben, ich kam ja, weil ich Sie liebte, grenzenlos... Ulla! Es war wie ein erschütterter Aufschrei, einen Herzschlag lang ruhten seine Lippen auf den Lippen.

Wenige Augenblicke später stand Fräulein von Urform neben Frau v. Seyden.

Stern um Stern erblühte am Himmel. Ueber Rio legte sich der Morgentau, das Gift, das die leuchtenden Blumen so verführerisch glänzen läßt, und dem Europäer, namentlich dem Neuling Tod und Verderben bringt. Ein Hauch von Erquickung lag über Land und Bai, eine Erquickung, die der erste Sonnenstrahl wieder zu Schanden machen wird. Ulla stand noch immer, angekettet wie sie von der Cobra gekommen war, an dem Fenster ihres Hotelzimmers. Nach Petropolis hinauf, wo sich die Gefandtschaften befinden, hatte man in der späten Nachtstunde nicht mehr getont; so wohnte man im Hotel des Strangers, nahe der Praia. Ulla tonte von ihrem Fenster die mattschimmernde Fläche der Bai erkennen. Sie starrte darauf mit todtblaßem Gesicht, aber die blauen Augen leuchteten in einer Leidenschaft, in der nur der eine Gedanke Raum hatte: Vierzehn Tage lang glücklich gewesen! Was war all das Leid vergangener Tage gegen die Seligkeit dieses Augenblicks!

Und draußen fiel der Tau, Bananen, Mangroven und Sarsaparilabüchse athmeten erquickt auf. Von der Matrice da Gloria kam der müde Klang der Thurmuhr, sie schlug fünf Mal. Dann wird die Stadt lebendig.

Im Hotel des Strangers herrschte wahnsinnige Aufregung, gegen neun war es ruhiger geworden, daß die blonde Sombra des deutschen Ministers von der Amarella befallen sei; um zehn Uhr war kein einziges Zimmer mehr besetzt. Alles was ausländisch war, flüchtete Hals über Kopf hinaus nach Petropolis oder zu den Hügelbergen Santa Cereza. Auch der Gesandte brachte, nachdem er für Fräulein von Urform gesorgt hatte, seine Frau in Sicherheit, fand aber, als er gegen Mittag von Petropolis zurückkehrte, den behandelnden Arzt ohne Hoffnung für das junge Leben. Das Fieber, das mit einer ganz bedrohlichen Wuth aufgetreten war, zeigte schon in seinen Anfangsstadien, in den Phantasien die unheimlichen, die Umgebung so erschreckenden Aeußerungen über schwarze Wagnisse; später kam ein Herzkampf dazu und dann kam das Ende.

Die Cobra lag seit zwei Stunden unter Dampf. Man erwartete den deutschen Gesandten, den Konful und die Vertreter der großen deutschen Handelsfirmen mit ihren Damen zu einem letzten fröhlichen Beisammensein, ehe es hinausging in die See. Lencha auf Lencha hatte schon am Freitag angelegt, da meldete der Ausgänger die Vinsasse des Gesandten. Aber sie brachte als einzigen Gast den Legationssekretär, der mit ziemlich ernstem Gesicht seinen Chef zu entschuldigen dat, da in seiner Familie ein Krankheitsfall vorgefallen sei. Man nahm herzlichen Antheil daran, aber ernstheitslos schien Herr von Mueller selbst von dem traurigen Fall nichts Genaueres zu wissen, andererseits war auch zu viel Jugend vorhanden, als daß die Stimmung nicht trotzdem bald sehr animirt geworden wäre. Man ließ den Kaiser und die deutsche Heimath in Selt hochleben. Nach einigen lustigen Stunden spielte die Musik „Musik in denn zum Städte hinaus“, der Kapitän gab das Kommando zum Aufentern, und dann brauste über die Bai von Rio ein gewaltiges Hurrah für die deutsche Kolonie im Süden. Rucher flatterten, ein letzter Gruß hinüber und herüber, die getheilten Wellen rauschten stärker und stärker um den weißen Bug, dann ging's ins Meer hinaus.

Auf der leuchtenden, weißen Straße, die sich zwischen schlanken Königspalmen und rothschimmernden Blütenbäumen, wie ein Märchentraum längs der Botafogobai zum stillen Gestade von Sao Francisco da Paolva hinzog, jagte ein verpönniger schwarz verhangener Wagen, um dieselbe Zeit in rasendem Tempo hin. Die ihm Begleitenden wichen in weitem Bogen aus. Die Amarella, flüchteten sie schen. Rein Kranz, keine Blume. Der Gesandte hatte nichts vermocht den Landten, und da Sie ihn wohl ein bißchen desgefehen gegenüber. Drei Stunden nach dem Tode wird der Körper der Erde übergeben, manchmal noch ehe er ganz erkalte, so wurde ihm mitgetheilt, Kränze, Blumen, der ganze Pomp der Trauerfeierlichkeit, das kommt erst acht Tage später.

Wassilber behnt sich das schöne mende Meer. Auf der Kaufbrücke sieht Kapitänleutnant Wessel. Er hat die sogenannte Sundwache und Zeit genug zum Träumen. An den Krankheitsfall in der Gefandtschaft glaubt er nicht; er lächelt da nur wissend und nachsichtig. Und vor ihm steigt Ulla von Urform auf, wie er sie am liebsten in der Erinnerung hält. Als die Mannschaft durch Petropolis geführt wurde, stand unter dem von Glacien und Kletterrosen überwucherten Gitterthor ein blondes Mädchen; sie hatte einen kleinen Hut, damit er besser sehen könne, auf den Arm genommen, und das Kerlchen legte sein Köpfchen an ihre Wange und schwenkte vergnügt eine deutsche Kriegsflagge. Als Wessel soweit in seinem Gedan-

te ja vierzehn Tage an Glid glauben, ich kam ja, weil ich Sie liebte, grenzenlos... Ulla! Es war wie ein erschütterter Aufschrei, einen Herzschlag lang ruhten seine Lippen auf den Lippen.

Wenige Augenblicke später stand Fräulein von Urform neben Frau v. Seyden.

Stern um Stern erblühte am Himmel. Ueber Rio legte sich der Morgentau, das Gift, das die leuchtenden Blumen so verführerisch glänzen läßt, und dem Europäer, namentlich dem Neuling Tod und Verderben bringt. Ein Hauch von Erquickung lag über Land und Bai, eine Erquickung, die der erste Sonnenstrahl wieder zu Schanden machen wird. Ulla stand noch immer, angekettet wie sie von der Cobra gekommen war, an dem Fenster ihres Hotelzimmers. Nach Petropolis hinauf, wo sich die Gefandtschaften befinden, hatte man in der späten Nachtstunde nicht mehr getont; so wohnte man im Hotel des Strangers, nahe der Praia. Ulla tonte von ihrem Fenster die mattschimmernde Fläche der Bai erkennen. Sie starrte darauf mit todtblaßem Gesicht, aber die blauen Augen leuchteten in einer Leidenschaft, in der nur der eine Gedanke Raum hatte: Vierzehn Tage lang glücklich gewesen! Was war all das Leid vergangener Tage gegen die Seligkeit dieses Augenblicks!

Und draußen fiel der Tau, Bananen, Mangroven und Sarsaparilabüchse athmeten erquickt auf. Von der Matrice da Gloria kam der müde Klang der Thurmuhr, sie schlug fünf Mal. Dann wird die Stadt lebendig.

te ja vierzehn Tage an Glid glauben, ich kam ja, weil ich Sie liebte, grenzenlos... Ulla! Es war wie ein erschütterter Aufschrei, einen Herzschlag lang ruhten seine Lippen auf den Lippen.

Wenige Augenblicke später stand Fräulein von Urform neben Frau v. Seyden.

Stern um Stern erblühte am Himmel. Ueber Rio legte sich der Morgentau, das Gift, das die leuchtenden Blumen so verführerisch glänzen läßt, und dem Europäer, namentlich dem Neuling Tod und Verderben bringt. Ein Hauch von Erquickung lag über Land und Bai, eine Erquickung, die der erste Sonnenstrahl wieder zu Schanden machen wird. Ulla stand noch immer, angekettet wie sie von der Cobra gekommen war, an dem Fenster ihres Hotelzimmers. Nach Petropolis hinauf, wo sich die Gefandtschaften befinden, hatte man in der späten Nachtstunde nicht mehr getont; so wohnte man im Hotel des Strangers, nahe der Praia. Ulla tonte von ihrem Fenster die mattschimmernde Fläche der Bai erkennen. Sie starrte darauf mit todtblaßem Gesicht, aber die blauen Augen leuchteten in einer Leidenschaft, in der nur der eine Gedanke Raum hatte: Vierzehn Tage lang glücklich gewesen! Was war all das Leid vergangener Tage gegen die Seligkeit dieses Augenblicks!

Und draußen fiel der Tau, Bananen, Mangroven und Sarsaparilabüchse athmeten erquickt auf. Von der Matrice da Gloria kam der müde Klang der Thurmuhr, sie schlug fünf Mal. Dann wird die Stadt lebendig.

Im Hotel des Strangers herrschte wahnsinnige Aufregung, gegen neun war es ruhiger geworden, daß die blonde Sombra des deutschen Ministers von der Amarella befallen sei; um zehn Uhr war kein einziges Zimmer mehr besetzt. Alles was ausländisch war, flüchtete Hals über Kopf hinaus nach Petropolis oder zu den Hügelbergen Santa Cereza. Auch der Gesandte brachte, nachdem er für Fräulein von Urform gesorgt hatte, seine Frau in Sicherheit, fand aber, als er gegen Mittag von Petropolis zurückkehrte, den behandelnden Arzt ohne Hoffnung für das junge Leben. Das Fieber, das mit einer ganz bedrohlichen Wuth aufgetreten war, zeigte schon in seinen Anfangsstadien, in den Phantasien die unheimlichen, die Umgebung so erschreckenden Aeußerungen über schwarze Wagnisse; später kam ein Herzkampf dazu und dann kam das Ende.

Die Cobra lag seit zwei Stunden unter Dampf. Man erwartete den deutschen Gesandten, den Konful und die Vertreter der großen deutschen Handelsfirmen mit ihren Damen zu einem letzten fröhlichen Beisammensein, ehe es hinausging in die See. Lencha auf Lencha hatte schon am Freitag angelegt, da meldete der Ausgänger die Vinsasse des Gesandten. Aber sie brachte als einzigen Gast den Legationssekretär, der mit ziemlich ernstem Gesicht seinen Chef zu entschuldigen dat, da in seiner Familie ein Krankheitsfall vorgefallen sei. Man nahm herzlichen Antheil daran, aber ernstheitslos schien Herr von Mueller selbst von dem traurigen Fall nichts Genaueres zu wissen, andererseits war auch zu viel Jugend vorhanden, als daß die Stimmung nicht trotzdem bald sehr animirt geworden wäre. Man ließ den Kaiser und die deutsche Heimath in Selt hochleben. Nach einigen lustigen Stunden spielte die Musik „Musik in denn zum Städte hinaus“, der Kapitän gab das Kommando zum Aufentern, und dann brauste über die Bai von Rio ein gewaltiges Hurrah für die deutsche Kolonie im Süden. Rucher flatterten, ein letzter Gruß hinüber und herüber, die getheilten Wellen rauschten stärker und stärker um den weißen Bug, dann ging's ins Meer hinaus.

Auf der leuchtenden, weißen Straße, die sich zwischen schlanken Königspalmen und rothschimmernden Blütenbäumen, wie ein Märchentraum längs der Botafogobai zum stillen Gestade von Sao Francisco da Paolva hinzog, jagte ein verpönniger schwarz verhangener Wagen, um dieselbe Zeit in rasendem Tempo hin. Die ihm Begleitenden wichen in weitem Bogen aus. Die Amarella, flüchteten sie schen. Rein Kranz, keine Blume. Der Gesandte hatte nichts vermocht den Landten, und da Sie ihn wohl ein bißchen desgefehen gegenüber. Drei Stunden nach dem Tode wird der Körper der Erde übergeben, manchmal noch ehe er ganz erkalte, so wurde ihm mitgetheilt, Kränze, Blumen, der ganze Pomp der Trauerfeierlichkeit, das kommt erst acht Tage später.

Wassilber behnt sich das schöne mende Meer. Auf der Kaufbrücke sieht Kapitänleutnant Wessel. Er hat die sogenannte Sundwache und Zeit genug zum Träumen. An den Krankheitsfall in der Gefandtschaft glaubt er nicht; er lächelt da nur wissend und nachsichtig. Und vor ihm steigt Ulla von Urform auf, wie er sie am liebsten in der Erinnerung hält. Als die Mannschaft durch Petropolis geführt wurde, stand unter dem von Glacien und Kletterrosen überwucherten Gitterthor ein blondes Mädchen; sie hatte einen kleinen Hut, damit er besser sehen könne, auf den Arm genommen, und das Kerlchen legte sein Köpfchen an ihre Wange und schwenkte vergnügt eine deutsche Kriegsflagge. Als Wessel soweit in seinem Gedan-

te ja vierzehn Tage an Glid glauben, ich kam ja, weil ich Sie liebte, grenzenlos... Ulla! Es war wie ein erschütterter Aufschrei, einen Herzschlag lang ruhten seine Lippen auf den Lippen.

Wenige Augenblicke später stand Fräulein von Urform neben Frau v. Seyden.

Stern um Stern erblühte am Himmel. Ueber Rio legte sich der Morgentau, das Gift, das die leuchtenden Blumen so verführerisch glänzen läßt, und dem Europäer, namentlich dem Neuling Tod und Verderben bringt. Ein Hauch von Erquickung lag über Land und Bai, eine Erquickung, die der erste Sonnenstrahl wieder zu Schanden machen wird. Ulla stand noch immer, angekettet wie sie von der Cobra gekommen war, an dem Fenster ihres Hotelzimmers. Nach Petropolis hinauf, wo sich die Gefandtschaften befinden, hatte man in der späten Nachtstunde nicht mehr getont; so wohnte man im Hotel des Strangers, nahe der Praia. Ulla tonte von ihrem Fenster die mattschimmernde Fläche der Bai erkennen. Sie starrte darauf mit todtblaßem Gesicht, aber die blauen Augen leuchteten in einer Leidenschaft, in der nur der eine Gedanke Raum hatte: Vierzehn Tage lang glücklich gewesen! Was war all das Leid vergangener Tage gegen die Seligkeit dieses Augenblicks!

Und draußen fiel der Tau, Bananen, Mangroven und Sarsaparilabüchse athmeten erquickt auf. Von der Matrice da Gloria kam der müde Klang der Thurmuhr, sie schlug fünf Mal. Dann wird die Stadt lebendig.

Im Hotel des Strangers herrschte wahnsinnige Aufregung, gegen neun war es ruhiger geworden, daß die blonde Sombra des deutschen Ministers von der Amarella befallen sei; um zehn Uhr war kein einziges Zimmer mehr besetzt. Alles was ausländisch war, flüchtete Hals über Kopf hinaus nach Petropolis oder zu den Hügelbergen Santa Cereza. Auch der Gesandte brachte, nachdem er für Fräulein von Urform gesorgt hatte, seine Frau in Sicherheit, fand aber, als er gegen Mittag von Petropolis zurückkehrte, den behandelnden Arzt ohne Hoffnung für das junge Leben. Das Fieber, das mit einer ganz bedrohlichen Wuth aufgetreten war, zeigte schon in seinen Anfangsstadien, in den Phantasien die unheimlichen, die Umgebung so erschreckenden Aeußerungen über schwarze Wagnisse; später kam ein Herzkampf dazu und dann kam das Ende.

Die Cobra lag seit zwei Stunden unter Dampf. Man erwartete den deutschen Gesandten, den Konful und die Vertreter der großen deutschen Handelsfirmen mit ihren Damen zu einem letzten fröhlichen Beisammensein, ehe es hinausging in die See. Lencha auf Lencha hatte schon am Freitag angelegt, da meldete der Ausgänger die Vinsasse des Gesandten. Aber sie brachte als einzigen Gast den Legationssekretär, der mit ziemlich ernstem Gesicht seinen Chef zu entschuldigen dat, da in seiner Familie ein Krankheitsfall vorgefallen sei. Man nahm herzlichen Antheil daran, aber ernstheitslos schien Herr von Mueller selbst von dem traurigen Fall nichts Genaueres zu wissen, andererseits war auch zu viel Jugend vorhanden, als daß die Stimmung nicht trotzdem bald sehr animirt geworden wäre. Man ließ den Kaiser und die deutsche Heimath in Selt hochleben. Nach einigen lustigen Stunden spielte die Musik „Musik in denn zum Städte hinaus“, der Kapitän gab das Kommando zum Aufentern, und dann brauste über die Bai von Rio ein gewaltiges Hurrah für die deutsche Kolonie im Süden. Rucher flatterten, ein letzter Gruß hinüber und herüber, die getheilten Wellen rauschten stärker und stärker um den weißen Bug, dann ging's ins Meer hinaus.

Auf der leuchtenden, weißen Straße, die sich zwischen schlanken Königspalmen und rothschimmernden Blütenbäumen, wie ein Märchentraum längs der Botafogobai zum stillen Gestade von Sao Francisco da Paolva hinzog, jagte ein verpönniger schwarz verhangener Wagen, um dieselbe Zeit in rasendem Tempo hin. Die ihm Begleitenden wichen in weitem Bogen aus. Die Amarella, flüchteten sie schen. Rein Kranz, keine Blume. Der Gesandte hatte nichts vermocht den Landten, und da Sie ihn wohl ein bißchen desgefehen gegenüber. Drei Stunden nach dem Tode wird der Körper der Erde übergeben, manchmal noch ehe er ganz erkalte, so wurde ihm mitgetheilt, Kränze, Blumen, der ganze Pomp der Trauerfeierlichkeit, das kommt erst acht Tage später.

Wassilber behnt sich das schöne mende Meer. Auf der Kaufbrücke sieht Kapitänleutnant Wessel. Er hat die sogenannte Sundwache und Zeit genug zum Träumen. An den Krankheitsfall in der Gefandtschaft glaubt er nicht; er lächelt da nur wissend und nachsichtig. Und vor ihm steigt Ulla von Urform auf, wie er sie am liebsten in der Erinnerung hält. Als die Mannschaft durch Petropolis geführt wurde, stand unter dem von Glacien und Kletterrosen überwucherten Gitterthor ein blondes Mädchen; sie hatte einen kleinen Hut, damit er besser sehen könne, auf den Arm genommen, und das Kerlchen legte sein Köpfchen an ihre Wange und schwenkte vergnügt eine deutsche Kriegsflagge. Als Wessel soweit in seinem Gedan-

te ja vierzehn Tage an Glid glauben, ich kam ja, weil ich Sie liebte, grenzenlos... Ulla! Es war wie ein erschütterter Aufschrei, einen Herzschlag lang ruhten seine Lippen auf den Lippen.

Wenige Augenblicke später stand Fräulein von Urform neben Frau v. Seyden.

Stern um Stern erblühte am Himmel. Ueber Rio legte sich der Morgentau, das Gift, das die leuchtenden Blumen so verführerisch glänzen läßt, und dem Europäer, namentlich dem Neuling Tod und Verderben bringt. Ein Hauch von Erquickung lag über Land und Bai, eine Erquickung, die der erste Sonnenstrahl wieder zu Schanden machen wird. Ulla stand noch immer, angekettet wie sie von der Cobra gekommen war, an dem Fenster ihres Hotelzimmers. Nach Petropolis hinauf, wo sich die Gefandtschaften befinden, hatte man in der späten Nachtstunde nicht mehr getont; so wohnte man im Hotel des Strangers, nahe der Praia. Ulla tonte von ihrem Fenster die mattschimmernde Fläche der Bai erkennen. Sie starrte darauf mit todtblaßem Gesicht, aber die blauen Augen leuchteten in einer Leidenschaft, in der nur der eine Gedanke Raum hatte: Vierzehn Tage lang glücklich gewesen! Was war all das Leid vergangener Tage gegen die Seligkeit dieses Augenblicks!

Und draußen fiel der Tau, Bananen, Mangroven und Sarsaparilabüchse athmeten erquickt auf. Von der Matrice da Gloria kam der müde Klang der Thurmuhr, sie schlug fünf Mal. Dann wird die Stadt lebendig.

te ja vierzehn Tage an Glid glauben, ich kam ja, weil ich Sie liebte, grenzenlos... Ulla! Es war wie ein erschütterter Aufschrei, einen Herzschlag lang ruhten seine Lippen auf den Lippen.

Wenige Augenblicke später stand Fräulein von Urform neben Frau v. Seyden.

Stern um Stern erblühte am Himmel. Ueber Rio legte sich der Morgentau, das Gift, das die leuchtenden Blumen so verführerisch glänzen läßt, und dem Europäer, namentlich dem Neuling Tod und Verderben bringt. Ein Hauch von Erquickung lag über Land und Bai, eine Erquickung, die der erste Sonnenstrahl wieder zu Schanden machen wird. Ulla stand noch immer, angekettet wie sie von der Cobra gekommen war, an dem Fenster ihres Hotelzimmers. Nach Petropolis hinauf, wo sich die Gefandtschaften befinden, hatte man in der späten Nachtstunde nicht mehr getont; so wohnte man im Hotel des Strangers, nahe der Praia. Ulla tonte von ihrem Fenster die mattschimmernde Fläche der Bai erkennen. Sie starrte darauf mit todtblaßem Gesicht, aber die blauen Augen leuchteten in einer Leidenschaft, in der nur der eine Gedanke Raum hatte: Vierzehn Tage lang glücklich gewesen! Was war all das Leid vergangener Tage gegen die Seligkeit dieses Augenblicks!

Und draußen fiel der Tau, Bananen, Mangroven und Sarsaparilabüchse athmeten erquickt auf. Von der Matrice da Gloria kam der müde Klang der Thurmuhr, sie schlug fünf Mal. Dann wird die Stadt lebendig.

Im Hotel des Strangers herrschte wahnsinnige Aufregung, gegen neun war es ruhiger geworden, daß die blonde Sombra des deutschen Ministers von der Amarella befallen sei; um zehn Uhr war kein einziges Zimmer mehr besetzt. Alles was ausländisch war, flüchtete Hals über Kopf hinaus nach Petropolis oder zu den Hügelbergen Santa Cereza. Auch der Gesandte brachte, nachdem er für Fräulein von Urform gesorgt hatte, seine Frau in Sicherheit, fand aber, als er gegen Mittag von Petropolis zurückkehrte, den behandelnden Arzt ohne Hoffnung für das junge Leben. Das Fieber, das mit einer ganz bedrohlichen Wuth aufgetreten war, zeigte schon in seinen Anfangsstadien, in den Phantasien die unheimlichen, die Umgebung so erschreckenden Aeußerungen über schwarze Wagnisse; später kam ein Herzkampf dazu und dann kam das Ende.

Die Cobra lag seit zwei Stunden unter Dampf. Man erwartete den deutschen Gesandten, den Konful und die Vertreter der großen deutschen Handelsfirmen mit ihren Damen zu einem letzten fröhlichen Beisammensein, ehe es hinausging in die See. Lencha auf Lencha hatte schon am Freitag angelegt, da meldete der Ausgänger die Vinsasse des Gesandten. Aber sie brachte als einzigen Gast den Legationssekretär, der mit ziemlich ernstem Gesicht seinen Chef zu entschuldigen dat, da in seiner Familie ein Krankheitsfall vorgefallen sei. Man nahm herzlichen Antheil daran, aber ernstheitslos schien Herr von Mueller selbst von dem traurigen Fall nichts Genaueres zu wissen, andererseits war auch zu viel Jugend vorhanden, als daß die Stimmung nicht trotzdem bald sehr animirt geworden wäre. Man ließ den Kaiser und die deutsche Heimath in Selt hochleben. Nach einigen lustigen Stunden spielte die Musik „Musik in denn zum Städte hinaus“, der Kapitän gab das Kommando zum Aufentern, und dann brauste über die Bai von Rio ein gewaltiges Hurrah für die deutsche Kolonie im Süden. Rucher flatterten, ein letzter Gruß hinüber und herüber, die getheilten Wellen rauschten stärker und stärker um den weißen Bug, dann ging's ins Meer hinaus.

Auf der leuchtenden, weißen Straße, die sich zwischen schlanken Königspalmen und rothschimmernden Blütenbäumen, wie ein Märchentraum längs der Botafogobai zum stillen Gestade von Sao Francisco da Paolva hinzog, jagte ein verpönniger schwarz verhangener Wagen, um dieselbe Zeit in rasendem Tempo hin. Die ihm Begleitenden wichen in weitem Bogen aus. Die Amarella, flüchteten sie schen. Rein Kranz, keine Blume. Der Gesandte hatte nichts vermocht den Landten, und da Sie ihn wohl ein bißchen desgefehen gegenüber. Drei Stunden nach dem Tode wird der Körper der Erde übergeben, manchmal noch ehe er ganz erkalte, so wurde ihm mitgetheilt, Kränze, Blumen, der ganze Pomp der Trauerfeierlichkeit, das kommt erst acht Tage später.

Wassilber behnt sich das schöne mende Meer. Auf der Kaufbrücke sieht Kapitänleutnant Wessel. Er hat die sogenannte Sundwache und Zeit genug zum Träumen. An den Krankheitsfall in der Gefandtschaft glaubt er nicht; er lächelt da nur wissend und nachsichtig. Und vor ihm steigt Ulla von Urform auf, wie er sie am liebsten in der Erinnerung hält. Als die Mannschaft durch Petropolis geführt wurde, stand unter dem von Glacien und Kletterrosen überwucherten Gitterthor ein blondes Mädchen; sie hatte einen kleinen Hut, damit er besser sehen könne, auf den Arm genommen, und das Kerlchen legte sein Köpfchen an ihre Wange und schwenkte vergnügt eine deutsche Kriegsflagge. Als Wessel soweit in seinem Gedan-

te ja vierzehn Tage an Glid glauben, ich kam ja, weil ich Sie liebte, grenzenlos... Ulla! Es war wie ein erschütterter Aufschrei, einen Herzschlag lang ruhten seine Lippen auf den Lippen.

Wenige Augenblicke später stand Fräulein von Urform neben Frau v. Seyden.

Stern um Stern erblühte am Himmel. Ueber Rio legte sich der Morgentau, das Gift, das die leuchtenden Blumen so verführerisch glänzen läßt, und dem Europäer, namentlich dem Neuling Tod und Verderben bringt. Ein Hauch von Erquickung lag über Land und Bai, eine Erquickung, die der erste Sonnenstrahl wieder zu Schanden machen wird. Ulla stand noch immer, angekettet wie sie von der Cobra gekommen war, an dem Fenster ihres Hotelzimmers. Nach Petropolis hinauf, wo sich die Gefandtschaften befinden, hatte man in der späten Nachtstunde nicht mehr getont; so wohnte man im Hotel des Strangers, nahe der Praia. Ulla tonte von ihrem Fenster die mattschimmernde Fläche der Bai erkennen. Sie starrte darauf mit todtblaßem Gesicht, aber die blauen Augen leuchteten in einer Leidenschaft, in der nur der eine Gedanke Raum hatte: Vierzehn Tage lang glücklich gewesen! Was war all das Leid vergangener Tage gegen die Seligkeit dieses Augenblicks!

Und draußen fiel der Tau, Bananen, Mangroven und Sarsaparilabüchse athmeten erquickt auf. Von der Matrice da Gloria kam der müde Klang der Thurmuhr, sie schlug fünf Mal. Dann wird die Stadt lebendig.

Im Hotel des Strangers herrschte wahnsinnige Aufregung, gegen neun war es ruhiger geworden, daß die blonde Sombra des deutschen Ministers von der Amarella befallen sei; um zehn Uhr war kein einziges Zimmer mehr besetzt. Alles was ausländisch war, flüchtete Hals über Kopf hinaus nach Petropolis oder zu den Hügelbergen Santa Cereza. Auch der Gesandte brachte, nachdem er für Fräulein von Urform gesorgt hatte, seine Frau in Sicherheit, fand aber, als er gegen Mittag von Petropolis zurückkehrte, den behandelnden Arzt ohne Hoffnung für das junge Leben. Das Fieber, das mit einer ganz bedrohlichen Wuth aufgetreten war, zeigte schon in seinen Anfangsstadien, in den Phantasien die unheimlichen, die Umgebung so erschreckenden Aeußerungen über schwarze Wagnisse; später kam ein Herzkampf dazu und dann kam das Ende.

Die Cobra lag seit zwei Stunden unter Dampf. Man erwartete den deutschen Gesandten, den Konful und die Vertreter der großen deutschen Handelsfirmen mit ihren Damen zu einem letzten fröhlichen Beisammensein, ehe es hinausging in die See. Lencha auf Lencha hatte schon am Freitag angelegt, da meldete der Ausgänger die Vinsasse des Gesandten. Aber sie brachte als einzigen Gast den Legationssekretär, der mit ziemlich ernstem Gesicht seinen Chef zu entschuldigen dat, da in seiner Familie ein Krankheitsfall vorgefallen sei. Man nahm herzlichen Antheil daran, aber ernstheitslos schien Herr von Mueller selbst von